|  |
| --- |
| 4 – Generationen - GesellschaftRede Fulvio Pelli, Grosswangen, 20. August 2011 |
|  |

Liebe Grosswangener

Liebe Kandidierende

Es freut mich, dass ich heute Ihr Gast sein darf. Es ist immer ein schönes Erlebnis, jene Menschen kennenzulernen, die sich in den Regionen - wie zum Beispiel hier in Grosswangen und im ganzen Kanton Luzern - für unser Land und ihre Bewohnerinnen einsetzen.

Ich bin in diesen Tagen auf einer Velotour und machen in verschiedenen Gemeinden einen kurzen Halt. Dabei besuche ich soziale Einrichtungen, Unternehmen und Institutionen. Alle Etappenorte haben dabei einen Bezug zu traditionellen Schweizer Werten, aber auch zu aktuellen Herausforderungen und innovativen Lösungen. So auch meinen Stopp hier in Grosswangen. Diese drei Eckpunkte, traditionelle Werte, aktuelle Herausforderungen und innovative Lösungen sind mir wichtig. Sie sind wichtig für den künftigen Erfolg unseres Landes. Auf dieser Basis politisiert auch meine Partei. Wir kämpfen tagtäglich mit Mut und Verstand für konkrete Lösungen. Tausende FDPler engagieren sich auf allen Ebenen in verschiedensten Lebensbereichen. Sie tun das wie ich – aus Liebe zur Schweiz.

Auch hier in Grosswangen gibt es solche FDPler, die von Verantwortung nicht weglaufen. Die sich den Herausforderungen stellen und innovative Lösungen vorschlagen. Die sich unermüdlich für das Gemeinwohl einsetzen. Davon lebt unser Land! Vor diesen Leistungen habe ich grossen Respekt. Dazu gehört auch Othmar Wüest, ohne den ich heute nicht hier wäre.

Was ist es nun, wieso ich nach Grosswangen gekommen bin?

Ganz einfach: Ich stehe davor. Es geht um diese beispielhafte Überbauung die hier entstanden ist. Sie haben hier einen modellhaften Ort geschafften, der Vorbildcharakter hat. Einen Ort mitten im Dorf, einen Ort, wo sich alle Generationen treffen. Das beeindruckt mich. Ein Teil des Zentrums ist die Gemeindeverwaltung. Darüber befinden sich Alterswohnungen. Zusätzlich dann das eigentliche Betagtenheim sowie einen Mittagstisch für die Schulkinder und einen Mahlzeitendienst für die älteren Personen. Wie ich mir sagen liess ist auch die Spitex-Zentrale hier untergebracht, sowie ein Heim mit einer speziellen Demenzabteilung. Neu kommen nun noch 14 Alterswohnungen der Korporation hinzu.

Dieses Beispiel vereint für mich diese angesprochenen Eckpunkte. Die Überbauung ist eine innovative Antwort auf die Herausforderung der alternden Gesellschaft, die uns in den kommenden Jahren vermehrt beschäftigen werden. Es ist eine typisch schweizerische Lösung mit einem liberalen Konzept. Dieses eigentliche Begegnungszentrum nutzt Synergien und schafft die Möglichkeit, dass ein Generationen-Austausch überhautp funktionieren kann.

Damit hat Grosswangen einen guten Teil seiner „Hausaufgaben“ bereits gemacht. Auf nationaler Ebene sind wir noch nicht so weit. Lassen sie mich ein paar Worte zu den Herausforderungen und unseren liberalen Vorstellungen sagen.

Die gesellschaftlichen und demographischen Entwicklungen stellen uns als Gesellschaft vor grosse Veränderungen. Es ist erfreulich, dass Schweizerinnen und Schweizer immer älter werden und immer länger gesund bleiben. Diese positive Entwicklung hat jedoch Konsequenzen auf vielen Ebenen, für die wir Lösungen suchen müssen. So zum Beispiel unsere Altersvorhersorge. Um die Renten von Jung und Alt zu sichern, müssen wir bereit sein etwas länger zu arbeiten, um das Gleichgewicht von Beitragszahlern und Rentenempfängern anzugleichen.

Wir sind der festen Überzeugung, dass sich unsere Gesellschaft sich von einer Drei-Generationen zu einer Vier-Generationen-Gesellschaft wandeln muss, um diese Herausforderungen zu meistern. Eine Vier-Generationen-Gesellschaft mit den Stadien Ausbildung – Erwerbsleben - aktives Alter – hohes Alter. Heute gibt es eine ganze Generation von älteren Menschen, die vielleicht nicht mehr voll und ganz im Erwerbsleben stehen, aber durchaus aktiv und vital unterwegs sind. In den kommenden Jahren geht es darum, diese vitalen und erfahrenen Rentner möglichst gut in die Gesellschaft einzubinden, damit sie ihr Potential in der Gesellschaft und Wirtschaft besser einbringen können. Ich bin mir sicher, dass wir auf dieses Wissen und diese Erfahrung angewiesen sind und vermehrt auch wieder schätzen lernen werden.

Ältere Menschen haben im Verlauf ihres langen Lebens beeindruckende Erfahrungen sammeln können. Von dieser Lebensweisheit sollten wir alle profitieren. Die ältere Person freut sich an der Wertschätzung, die ihrer Person und ihrem Erfahrungsschatz entgegengebracht wird. Für die Jungen ist es eine Chance, die Erfahrungsschätze der Älteren zu erkennen, nach ihnen zu suchen und sie zu heben. Es gibt erste positive Ansätze. So wurden in der Wirtschaft, oft durch private Initiativen diverse Mentoring-Programme gestartet. Darunter auch „Speranza“ von FDP-Nationalrat Otto Ineichen. Auch in der Schule hat man erkannt, dass es sich lohnt, ältere Menschen stundenweise für die Betreuung einzubinden – mit positiven Effekten für beide Seiten.

Solche privaten Initiativen in Gesellschaft und Wirtschaft will die FDP unterstützen und ermöglichen. Wir wollen die Rahmenbedingungen so gestalten, dass

* Eigeninitiative nicht durch bürokratischen Verfahren behindert wird.
* Eigenverantwortung belohnt und Solidarität nicht mit einer sozialen Hängematte verwechselt wird.
* Anreize so gesetzt werden, dass länger Arbeiten belohnt wird.
* die Altersvorsorge so reformieren, dass Jung und Alt gleichermassen von sicheren Renten profitieren.
* die Invalidenversicherung Bedürftige unterstützt, Missbräuche aber kompromisslos ahndet.

Polternde Worte sind das nicht. Aber ehrliche. Wir abreiten lieber an einem konkreten Projekt, wie hier beispielsweise in Grosswangen. Wir packen die Herausforderungen mutig an. Wir übernehmen Verantwortung und suchen nach Lösungen. Lösungen, die unser Land so erfolgreich gemacht haben.

Ich freue mich das Wort nun an Ständeratskandidat Georges Theiler und verschiedene Kandidierende weiterzugeben. Sie werden sich kurz vorstellen.

Ich danke Ihnen herzlich für die Gastfreundschaft und freue mich auf einen vergnüglichen Abend bei Ihnen in Grosswangen.

\_\_

Nur noch eine Schlussbemerkung: Heute Abend habe ich noch Gelegenheit, auf dem Hof der Familie Egli im Stroh zu übernachten. Als wäre es das Natürlichste der Welt arbeiten auf einem solchen Betrieb die Generationen Hand in Hand. Sie lernen und profitieren voneinander. Nehmen wir uns einen solchen Betrieb als Vorbild für unsere Gesellschaft und leben heute Abend jene Solidarität, die jede Gesellschaft zusammenhält. Schön, hier in Grosswangen zu sein.